

ΥΠΟΥΡΓΕΙΟ ΠΑΙΔΕΙΑΣ
ΔΙΑ ΒΙΟΥ ΜΑΘΗΣΗΣ ΚΑΙ ΘΡΗΣΚΕΥΜΑΤΩΝ
ΚΡΑΤΙΚΟ ΠΙΣΤΟΠΟΙΗΤΙΚΟ ΓΛΩΣΣΟΜΑΘΕΙΑΣ

Griechisches Ministerium für Bildung,
Lebenslanges Lernen und Religionsangelegenheiten

Griechisches Staatszertifikat - Deutsch

NIVEAU

C1

Entspricht dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen

PHASE

1

Leseverstehen und Sprachbewusstsein

Datum

November 2010

ACHTUNG

- Öffnen Sie das Heft nicht vor Prüfungsbeginn.
- Bearbeiten Sie alle Aufgaben.
- Übertragen Sie anschließend Ihre Antworten auf den Antwortbogen.
- Dauer dieser Prüfungsphase: 80 Minuten.

Text A

Lesen Sie den folgenden Text und bearbeiten Sie anschließend die Aufgaben 1, 2 und 3.

Was Glück ist? Dumm sein und Arbeit haben, hat der Arzt und Dichter Gottfried Benn gesagt, das ist das Glück. Mal ehrlich. Wie war das beim letzten Mal Glücklichein? Abends auf dem Sofa mit leerem Kopf und dem Wollknäuel auf dem Bauch, das wohligh schnurrte, wenn die Finger durch sein Fell pflügten? Fliegenfischen, Gitarre spielen, ein Rausch von Rosen - war das schon Glück?

5 Uns fallen bestenfalls Minuten ein, die uns
Fortuna ab und zu aus ihrem Füllhorn
schenkt. Und einem anderen zu sagen, was
10 uns in solchen Momenten von der Sohle bis
zum Scheitel durchströmt, uns jubeln und
jauchzen oder einfach nur still werden lässt
und ein paar Tränen in die Augenwinkel treibt
- nur wer Glück spürt, kennt es wirklich.

15 Aber wie macht man das: glücklich
werden? Das scheint für viele bis heute eine
Geheimwissenschaft zu sein. Immerhin
scheint uns tief im Inneren eine Stimme zu
sagen, dass Glück nicht nur Geschenk ist: Wir
20 können danach suchen, wir können unser
Glück auch finden und mit etwas Geschick
daran "arbeiten", damit es sich nicht gar zu
schnell wieder davonmacht. Hätten wir diese
Hoffnung nicht, brauchte es nicht Massen von
25 Ratgebern, die Buchhändler in ihren Regalen
und Computern bereithalten: Auf fast
zweieinhalbtausend Titel zum Thema kommt

gleich die erste Datenbankrecherche. Kaum eine wöchentliche Bestseller-Liste ohne wenigstens einen
30 Happymacher. Doch wer dann das so gut wie garantierte Glück auf 300 Seiten kauft und die
angepriesenen Seelenschwingen ausprobiert, merkt meist ziemlich schnell, dass es beim
Glücklichwerden nach Einheitsrezept auch nicht besser geht als beim vorigen Versuch, der Taille
mehr Form abzuringen. Also weg mit der Psycho-Schwarte und kapitulieren? Zurück ins Alltagseinerlei
statt noch mehr Glücksstress ertragen müssen? Nicht so hastig. Es gibt doch glückliche Menschen.
Ziemlich viele sogar.

Alphorn, saubere Gehsteige, Schoki. Viel mehr braucht es vielleicht gar nicht. Genaue Uhren noch
35 dazu und eine Volksabstimmung hin und wieder. Die Schweizer jedenfalls sind, wissenschaftlich
beglaubigt, derzeit die Glücklichen auf Erden: strahlende 8,1 Punkte erzielen sie auf der bis 10
reichenden Skala nationalen seelischen Wohlbefindens. Auf 6,7 bringen es immerhin die Deutschen -
trotz Steuern und Zinsen. Wie es aber in den Herzen und Köpfen der nach dem Ende der Sowjetunion
tief gefallenen Moldawier aussieht, fragt man besser nicht: klägliche 3 Punkte, letzter Platz von 67 seit
40 Jahren immer wieder aufs Glück untersuchten Ländern.

Das Sprichwort weiß es, und Philosophen und Heilige aller Religionen haben es uns immer wieder
eingetrichtert: "Sein" ist wichtiger als "Haben". Viel gefruchtet hat das bislang offenbar nicht, sonst
würde sich keiner mehr wegen seiner akademischen Titel oder der Villa im Tessin aufplustern.
Vielleicht fällt die Einsicht ins wahre Glück leichter, wenn sie nicht nur gepredigt, sondern auch
wissenschaftlich untermauert wird.

45 Das Ergebnis solcher Untersuchungen ist eindeutig: Wohlstand garantiert kein Wohlbefinden. Zwar
schlagen uns krasse Unterschiede, die Opfer der Vielen für die Privilegien der Wenigen, heftig aufs
Gemüt. Aber Geld an sich macht nicht glücklich, auch nicht ein Sprung hinauf auf der Karriereleiter.

Mammon und Macht sind keine Garantie. Zumindest nicht, wenn Mammon und Macht allein die
Stimmung heben sollen. Der Psychologe David Myers vom Hope College in Michigan und sein
50 Kollege Ed Diener von der Universität von Illinois publizierten dazu eine grundlegende Studie:
Während sich das Pro-Kopf-Einkommen in den USA von 1930 bis 1990 etwa vervierfachte, blieb der
Anteil der ausgesprochen Glücklichen nahezu unverändert bei einem Drittel der Bevölkerung - it's not
the economy, stupid. Auch nicht Sozialstatus, Hautfarbe oder Geschlecht. Beim Lebensglück ist es



vielmehr wie bei der Malerei: Mag der Rahmen noch so edel sein, er kann letztlich nicht darüber hinwegtäuschen, wenn er stümperhaftes Gekrakel umschließt.

Noch etwas nimmt dem Reichtum die Kraft zum Glücklichmachen, und auch das ist wissenschaftlich bestens belegt: Wir gewöhnen uns von Natur aus ziemlich schnell an fast alles. Zum Glück. Denn diese Fähigkeit erlaubt uns seit Jahrzehntausenden, mit einer Welt fertig zu werden, die nur selten unseren Wünschen entspricht. Da hilft es im Ernstfall, nüchtern zu bleiben und ohne allzu lange Panikattacken einen Weg raus aus dem Schlamassel suchen zu können. Nachteil dieser guten Gabe: Auch die Wogen der Begeisterung verebben ziemlich schnell.

AUFGABE 1

Lesen Sie die folgenden Aussagen (1-3) und kreuzen Sie A, B oder C an:

1. Ziel des Textes ist es ...
 - A Ratschläge zu geben, wie man glücklich werden kann.
 - B verschiedene Ansichten darüber darzustellen, was Glück ist und was dazu gehört.
 - C diejenigen zu kritisieren, die glauben, dass Geld glücklich macht.

2. Ein passender Titel für den Text ist:
 - A „Die glücklichsten Menschen der Welt“
 - B „Die Menschheit wird immer glücklicher“
 - C „Das Geheimnis des Glücks“

3. Der Text wendet sich an ...
 - A interessierte Leser einer Zeitschrift oder Zeitung.
 - B Wissenschaftler, wie z.B. Psychologen oder Ökonomen, die sich mit dem Thema „Glück“ beschäftigen.
 - C Menschen, die meinen, dass sie selten Glück haben.

AUFGABE 2

Die linke Spalte (4-10) enthält Ausdrücke aus dem Text. Entscheiden Sie, welcher Ausdruck der rechten Spalte (A-H) die Bedeutung im Sinne des Textes wiedergibt. Ordnen Sie zu. Sie können jeden Ausdruck nur einmal verwenden. Ein Ausdruck der rechten Spalte (A-H) bleibt übrig.

4.	wohlig (Zeile 3)	A.	relativ
5.	ziemlich (Zeile 28)	B.	überhaupt
6.	hastig (Zeile 31)	C.	extrem
7.	kläglich (Zeile 38)	D.	fast
8.	krass (Zeile 46)	E.	behaglich
9.	nahezu (Zeile 52)	F.	kostbar
10.	edel (Zeile 54)	G.	lächerlich
		H.	überstürzt

4.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
5.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
6.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
7.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
8.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
9.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
10.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>

AUFGABE 3

Lesen Sie die folgenden Aussagen (11-23) und kreuzen Sie A, B oder C an:

A: richtig B: falsch C. geht aus diesem Textabschnitt nicht hervor

Zu Textabschnitt 1 (Zeile 1-32)

11.	Das eigene Glück zu definieren, ist gar nicht so leicht.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
12.	Man kann das Gefühl des Glücks anderen leicht mitteilen.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
13.	Der Versuch, das Glück festzuhalten, hat nicht immer Erfolg.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
14.	Anleitungen zum Glücklicherwerden führen zu besseren Resultaten als Diät-Rezepte.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
15.	Glücksbücher sorgen eigentlich nur für noch mehr Stress.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>

Zu Textabschnitt 2 (Zeile 33-47)

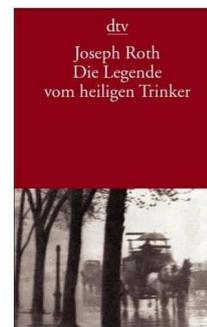
16.	In der Schweiz sind die Frauen am glücklichsten.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
17.	Wenn die Deutschen keine Steuern zahlen müssten, wären sie noch glücklicher.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
18.	Wissenschaftler haben herausgefunden, worin das wahre Glück besteht.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
19.	Die Reichen bereichern sich auf Kosten der Armen.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
20.	Wer eine gute Stelle hat, ist noch längst nicht glücklich.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>

Zu Textabschnitt 3 (Zeile 48-61)

21.	Ein Drittel der US-amerikanischen Bevölkerung verdiente 1990 viermal so viel wie 1930.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
22.	Der Mensch ist ein äußerst anpassungsfähiges Wesen.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
23.	Begeisterung ist auch nicht von Dauer.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>

Text B: Die Legende vom heiligen Trinker

Beim folgenden Text handelt es sich um den Beginn von Joseph Roths „Die Legende vom heiligen Trinker“. Lesen Sie den Text und bearbeiten Sie anschließend die Aufgaben 4 und 5.



Joseph Roth: Die Legende vom heiligen Trinker

An einem Frühlingsabend des Jahres 1934 stieg ein Herr gesetzten Alters die steinernen Stufen hinunter, die von einer der Brücken über die Seine zu deren Ufern führen. Dort pflegen, wie fast aller Welt bekannt ist und was dennoch bei dieser Gelegenheit in das Gedächtnis der Menschen zurückgerufen zu werden verdient, die Obdachlosen von Paris zu schlafen, oder besser gesagt: zu lagern. Einer dieser Obdachlosen nun kam dem Herrn gesetzten Alters, der übrigens wohlgekleidet war und den Eindruck eines Reisenden machte, der die Sehenswürdigkeiten fremder Städte in Augenschein zu nehmen gesonnen war, von ungefähr entgegen. Dieser Obdachlose sah zwar genauso verwahrlost und erbarmungswürdig aus wie alle die anderen, mit denen er sein Leben teilte, aber er schien dem wohlgekleideten Herrn gesetzten Alters einer besonderen Aufmerksamkeit würdig; warum wissen wir nicht.

Es war, wie gesagt, bereits Abend, und unter den Brücken an den Ufern des Flusses dunkelte es stärker als oben auf dem Kai und auf den Brücken. Der obdachlose und sichtlich verwahrloste Mann schwankte ein wenig. Er schien den älteren, wohlangezogenen Herrn nicht zu bemerken. Dieser aber, der gar nicht schwankte, sondern sicher und geradewegs seine Schritte dahinlenkte, hatte schon offenbar von weitem den Schwankenden bemerkt. Der Herr gesetzten Alters vertrat geradezu dem verwahrlosten Mann den Weg. Beide blieben sie einander gegenüber stehen. »Wohin gehen Sie, Bruder?« fragte der ältere, wohlgekleidete Herr.

Der andere sah ihn einen Augenblick an, dann sagte er: »Ich wüßte nicht, daß ich einen Bruder hätte, und ich weiß nicht, wo mich der Weg hinführt.«

»Ich werde versuchen, Ihnen den Weg zu zeigen«, sagte der Herr. »Aber Sie sollen mir nicht böse sein, wenn ich Sie um einen ungewöhnlichen Gefallen bitte.«

»Ich bin zu jedem Dienst bereit«, antwortete der Verwahrloste.

»Ich sehe zwar, daß Sie manche Fehler machen. Aber Gott schickt Sie mir in den Weg. Gewiß brauchen Sie Geld, nehmen Sie mir diesen Satz nicht übel! Ich habe zuviel. Wollen Sie mir aufrichtig sagen, wieviel Sie brauchen? Wenigstens für den Augenblick?«

Der andere dachte ein paar Sekunden nach, dann sagte er: »Zwanzig Francs.«

»Das ist gewiß zu wenig«, erwiderte der Herr. »Sie brauchen sicherlich zweihundert.« Der Verwahrloste trat einen Schritt zurück, und es sah aus, als ob er fallen sollte, aber er blieb dennoch aufrecht, wenn auch schwankend. Dann sagte er: »Gewiß sind mir zweihundert Francs lieber als zwanzig, aber ich bin ein Mann von Ehre. Sie scheinen mich zu verkennen. Ich kann das Geld, das Sie mir anbieten, nicht annehmen, und zwar aus folgenden Gründen: erstens, weil ich nicht die Freude habe, Sie zu kennen; zweitens, weil ich nicht weiß, wie und wann ich es Ihnen zurückgeben könnte; drittens, weil Sie auch nicht die Möglichkeit haben, mich zu mahnen. Denn ich habe keine Adresse. Ich wohne fast jeden Tag unter einer anderen Brücke dieses Flusses. Dennoch bin ich, wie ich schon einmal betont habe, ein Mann von Ehre, wenn auch ohne Adresse.«

»Auch ich habe keine Adresse«, antwortete der Herr gesetzten Alters, »auch ich wohne jeden Tag unter einer anderen Brücke, und ich bitte Sie dennoch, die zweihundert Francs - eine lächerliche Summe übrigens für einen Mann wie Sie - freundlich anzunehmen. Was nun die Rückzahlung betrifft, so muß ich weiter ausholen, um Ihnen erklärlich zu machen, weshalb ich Ihnen etwa keine Bank angeben kann, wo Sie das Geld zurückgeben könnten.

Joseph Roth: Die Legende vom heiligen Trinker, München ³2007, S. 5-9

AUFGABE 4

Lesen Sie die folgenden Fragen (24-26) und kreuzen Sie für jede Frage A, B oder C an.

24. **Warum hat der gesetzte Herr den Obdachlosen bemerkt?**
A Weil der Obdachlose besonders verwahrlost war.
B Weil ihm der Obdachlose bekannt vorkam.
C Der Text gibt darauf keine Antwort.
25. **Der gesetzte Herr spricht den Obdachlosen an, weil ...**
A er ihn nach dem Weg fragen will.
B er etwas von ihm will.
C er gemerkt hat, dass der Obdachlose nicht wußte, welchen Weg er nehmen sollte.
26. **Wie reagiert der Obdachlose auf das Geldangebot des Herren?**
A Er hat nichts dagegen, 20 Francs zu bekommen.
B Er findet die Summe lächerlich und verlangt mehr.
C Er ist beleidigt.

AUFGABE 5

Lesen Sie die folgenden Aussagen (27-32) und kreuzen Sie für jede Frage A, B oder C an. Welcher der folgenden Sätze gibt die Bedeutung richtig wieder?

27. **„... was dennoch bei dieser Gelegenheit in das Gedächtnis der Menschen zurückgerufen zu werden verdient, ...“ (Zeile 4-6)**
A ... was man gelegentlich in das Gedächtnis der Menschen zurückrufen muss, ...
B ... woran sich Menschen bei Gelegenheit erinnern können, ...
C ... was man bei dieser Gelegenheit doch in das Gedächtnis der Menschen zurückrufen sollte, ...
28. **„Der obdachlose und sichtlich verwahrloste Mann schwankte ein wenig.“ (Zeile 14-15)**
A Der Obdachlose, dem man seine Verwahrlosung ansah, wusste nicht, was er tun sollte.
B Der obdachlose Mann, der ganz verwahrlost war, taumelte ein wenig.
C Der heruntergekommene Mann ohne Obdach zweifelte ein wenig.
29. **„Der Herr gesetzten Alters vertrat geradezu dem verwahrlosten Mann den Weg.“ (Zeile 18)**
A Der ältere Herr stellte sich dem verwahrlosten Mann in den Weg.
B Der ältere Herr stellte sich ganz aufrecht in den Weg des verwahrlosten Mannes.
C Der ältere Herr stellte sich soeben in den Weg des verwahrlosten Mannes.
30. **„Aber Sie sollen mir nicht böse sein, wenn ich Sie um einen ungewöhnlichen Gefallen bitte.“ (Zeile 23-24)**
A Seien Sie mir bitte nicht böse, dass ich Ihr Anliegen ungewöhnlich finde.
B Aber Sie müssen mir nicht böse sein, wenn ich Ihnen sage, dass Sie mir ungewöhnlich gut gefallen.
C Sie dürfen mir wegen des ungewöhnlichen Gefallens, um den ich Sie bitten werde, nicht böse sein.
31. **„... weil Sie auch nicht die Möglichkeit haben, mich zu mahnen.“ (Zeile 36-37)**
A ... weil Sie mich auch nicht daran erinnern können.
B ... weil Sie auch keine Möglichkeit haben werden, mir Vorwürfe zu machen.
C ... weil es Ihnen auch unmöglich sein wird, mit mir zu schimpfen.
32. **„Was nun die Rückzahlung betrifft, so muß ich weiter ausholen, ...“ (Zeile 42-43)**
A Die Rückzahlung muss wohl eine Weile warten, ...
B Die Rückzahlung werde ich mir wohl von weit herholen, ...
C Ich muss Ihnen ausführlicher erklären, wie es mit der Rückzahlung ist, ...

Text C: Der Rattenfänger von Hameln

AUFGABE 6

Hier passt gar nichts zusammen!

Bringen Sie die Textstücke (A-H) in die richtige Reihenfolge (33-40).
Der Text beginnt mit Textstück X und endet mit Textstück Y.



X.	Der „Rattenfänger von Hameln“ ist eine der bekanntesten deutschen Sagen. Der Sage nach ...
A.	es wäre keine zurückgeblieben, ging er aus der Stadt hinaus in die Weser; der ganze Haufen folgte ihm nach, stürzte ins Wasser und ertrank. Als aber
B.	gab sich für einen Rattenfänger aus, indem er versprach, gegen ein gewisses Geld die Stadt von allen Mäusen und Ratten zu befreien. Hameln
C.	die Bürger sich von ihrer Plage befreit sahen, reute sie der versprochene Lohn, und sie verweigerten ihm dem Mann,
D.	derer die Stadt selbst nicht Herr wurde, weshalb sie das Angebot des Fremden begrüßte. Die Bürger sagten ihm
E.	eine Melodie. Da kamen die Ratten und Mäuse aus allen Häusern hervorgekrochen und sammelten sich um ihn herum. Als er nun meinte,
F.	ließ sich im Jahre 1284 zu Hameln ein wunderlicher Mann sehen. Er hatte ein Obergewand aus vielfarbigem, buntem Tuch an und
G.	seinen Lohn zu. Der Rattenfänger zog sein Pfeifchen heraus und piff
H.	litt zu dieser Zeit unter einer großen Rattenplage,
Y.	so dass er zornig und erbittert wegging.

0.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	00.
X.									Y.

Text D: Radfahren – ein Spaß für alle

AUFGABE 7

Ein deutscher Freund schickt Ihnen per Fax folgenden Artikel, der Sie bestimmt interessieren wird. Durch Ihr fehlerhaftes Faxgerät sind aber Lücken im Text entstanden.

Lesen Sie den Artikel und entscheiden Sie, welche Wörter aus der folgenden Liste (A-H) die Lücken des Textes (41-50) füllen können. Zwei Wörter müssen zweimal verwendet werden.

A.	vermindert	E.	bestätigt
B.	ausgeliefert	F.	stabilisiert
C.	geeignet	G.	geahnt
D.	geprüft	H.	belastet

Radfahren – ein Spaß für alle

Kaum ein anderes Vergnügen wurde so sehr auf Herz und Nieren **41)** _____ wie das Radfahren. Was wir schon immer **42)** _____ haben, ist daher wissenschaftlich **43)** _____: Radfahren ist gesund. Es hat präventiven Charakter, kann also verschiedenen Krankheitsentwicklungen vorbeugen. Es ist aber auch bestens **44)** _____, uns selbst dann wieder in Form zu bringen, wenn wir diese verloren haben und durch überflüssige Kilos der



Gravitation **45)** _____ sind. Kurzum: Ob jung oder alt, ob dünn oder dick, ultraleichtes Hightech-Rad oder alter Drahtesel – für jede Brieftasche und für alle Ansprüche gibt es das optimale Gerät.

Während z.B. beim Jogging zu viel Körpergewicht zu unerwünschten Nebenwirkungen führen kann, ist speziell das Radfahren, bei dem das Körpergewicht zu fast 70 Prozent vom Sattel getragen wird, für die Zielgruppe übergewichtiger Menschen hervorragend **46)** _____, die körperliche Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Und das, ohne den Bewegungsapparat zu überlasten.

Aufgrund mancher täglichen Arbeit (stundenlanges Sitzen am PC mit viel zu wenig Bewegung oder harte körperliche Arbeit auf dem Bau oder in der Fabrik) wird unser Rücken schlecht und/oder falsch **47)** _____. Auch Kinder und Jugendliche sind schon davon betroffen. Studien belegen, dass durch eine moderate, richtig ausgeführte Belastung, Rückenschmerzen und deren Folgen **48)** _____ oder gar vermieden werden können. Bei einer optimalen Haltung auf dem Rad mit leicht nach vorn gebeugtem Oberkörper wird der Rumpf nämlich **49)** _____.

Auch Menschen, die Stimmungsschwankungen **50)** _____ sind, finden in ihrem Rad einen therapeutischen Freund. Die gleichmäßige, zyklische Bewegungsform des Radfahrens bewirkt eine entspannende Wirkung und dadurch kommen Körper und Geist in Harmonie.

nach: So will ich leben. Das Wohlfühlmagazin, Juli/August 2010, S. 38 f.

41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.

Text E: Raus aus dem Alltag mit der KD

AUFGABE 8

Ein Kollege aus Deutschland gibt Ihnen diesen Werbetext, aus dem er zum Spaß einige Wörter entfernt hat. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Lücken (51-60) mit den passenden Wörtern.

Raus aus dem Alltag mit der KD

Die schönsten Schiffstouren auf deutschen Flüssen



Zwischen den beiden Städten Köln und Düsseldorf besteht eine eigenartige Beziehung. Wer für Köln ist, kann nicht für Düsseldorf sein, und 51) _____ . Es gibt allerdings ein Unternehmen, das sich nach beiden Städten nennt – die Schifffahrtsgesellschaft „KD Köln-Düsseldorfer“. Denn das 52) _____ Element zwischen den beiden Metropolen ist der Rhein.

Die Reederei sorgt jedes Jahr tausendfach bei 53) _____ und Einheimischen für den richtigen Spaßfaktor: bei Schiffstouren auf dem Rhein und an seinen wichtigsten Sehenswürdigkeiten entlang – aber auch auf dem Main und der Mosel. So liest sich der aktuelle Fahrplan der KD auch wie ein Reiseführer zu den schönsten Sehenswürdigkeiten, die in Deutschland per Schiff 54) _____ sind. Die Flotte der KD verbindet landschaftliche und kulturelle Highlights, sie ermöglicht ihren Fahrgästen den Besuch von hochkarätigen Veranstaltungen an den drei Flussufern oder sorgt 55) _____ eigenen Events wie Partyfahrten und Dinner-Shows für außergewöhnliche Erlebnisse.

Entspannt in die Sonne blinzeln, ein leichtes Lüftchen 56) _____ die Nase, dazu der Ausblick auf traumhaft schöne Landschaften und architektonische Höhepunkte – so sieht ein 57) _____ mit der KD aus. Bereits seit über 180 Jahren bringt das Unternehmen seine Gäste zu 58) _____ der schönsten Ziele in Deutschland. Dabei ist das Angebot an Strecken und Veranstaltungen so attraktiv 59) _____ die Landschaften und Städte, die die komfortablen Schiffe der KD passieren. Ob Burgenfahrten, die KD Nostalgie-Route, die Loreleyroute 60) _____ Ausflüge ins Siebengebirge – die Angebote sind vielfältig, und die beliebten Kombitickets der KD machen Veranstaltungen und Events besonders preiswert.

nach: Germanwingsmag 30/2010, S. 43

Vergessen Sie nicht, alle Antworten auf den Antwortbogen zu übertragen.

Βεβαιωθείτε ότι έχετε μεταφέρει όλες τις απαντήσεις σας στο απαντητικό έντυπο.

ΤΕΛΟΣ ΜΗΝΥΜΑΤΟΣ